

Wir vermissen die Kinder und die Kinder uns

Derzeit ist den Nonnen der Kontakt zu den Klosterschülern untersagt, worunter Schwester Rita besonders leidet

Aus Dankbarkeit kümmert sich die ehemalige Klosterschülerin Christina Wirtenberger um die Schwestern. Sie hat nun eine 24-Stunden-Pflegehilfe organisiert



Für alles ist gesorgt. Drei Mahlzeiten am Tag werden durch die Helfer-Gruppe organisiert und geliefert

Problem“, sagt Rita und schunkelt vor Rührung, „die Beamtin war ja unsere liebe ehemalige Schülerin, sie konnte keine Gefahr, kein Unrecht feststellen.“ Um das Rechtliche kümmert sich ein Anwalt, pro bono, versteht sich.

Schwester Bernadette erinnert sich, wie verkommen alles nach ihrer Abwesenheit gewesen sei. Aber nun sind sie ja zurück und dabei, alles wieder in Ordnung zu bringen. Da klopft es an der Tür, und hinein drängeln sich sechs 13-jährige Klosterschüler, die in ihrer Freistunde unbedingt zu den Schwestern wollen. Heimlich, denn den Nonnen sei es derzeit untersagt, Kontakt mit den Schülern zu haben.

Von wegen gebrechlich! Oberin Rita joggt locker ums Kloster

„Mei, seids ihr zu uns nübergeschlupft?“, fragt Schwester Rita kichernd, und die Kinder kichern mit. „Ich hob a Heimweh nach euch, und ihr hobts Heimweh zu den Schwestern! Dass wir so verbunden san im Herzen! Ist ja

komisch von den Behörden, dass wir jetzt nicht zu euch dürfen, eine Anordnung. Und nun kommts ihr zu uns? Des is ja liab. Sagt euren Lehrern a schönen Gruaß, wir beten für euch. Die Zeit wird kommen, und alles wird wieder normal.“ Dann umarmen die Nübergeschlupften die Ungehorsame.

Ein aufregender Vormittag. Christina Wirtenberger steht in der Tür und das Mittagessen bereit, wie jeden Tag organisiert durch die Helfer-Gruppe. Es gibt Suppe, Salat und Pasta. „Wir hatten doch mal andere Suppenlöffel“, sagt Schwester Regina, die ersten Worte, die ich von der ehemaligen Oberin höre.

Nach dem Essen zieht sie sich zurück in ihre Zelle, Mittagsschlaf. Schwester Bernadette stapft alle Treppen hinab zur Kapelle, ohne Rollator! Im Gebet mit Gott ist sie gern allein. Schwester Rita joggt gern ums Kloster. „Von wegen gebrechlich!“, ruft sie. Nun geht sie zu ihren Rosen, die unbedingt geschnitten werden müssen. Beim Fegen im Gewächshaus findet sie am Boden

einen klitzekleinen Setzling. Statt ihn wegzuschmeißen, hebt sie ihn auf. Mit ein bisschen Pflege, gutem Willen und Glaube könnte doch noch was draus werden. Ganz, wie der liebe Gott es will.

Sabine Klink

So helfen Sie den Schwestern

Da die Nonnen durch die Kirche nicht mehr unterstützt werden, hilft ein Freundeskreis mit Geld- und Sachspenden:

Spendenkonto:

Raiffeisenbank Elsbethen, Treuhandkonto Goldenstein, Christina Wirtenberger

IBAN: AT70 3500 0000 0114 6562

BIC: RVSAAT25

Sachspenden an: Augustiner Chorfrauen, Goldensteinstraße 2, 5061 Elsbethen